

Bericht
zur Inspektion

der
Kolumbus-Grundschule
12G05

Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Kolumbus-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Kolumbus-Grundschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Kolumbus-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

Vorwort

Sehr geehrte Frau Betzing,
sehr geehrtes Kollegium der Kolumbus-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Schügerl, Frau Gaehtgens und Herrn Lück (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Frau Dr. Nittka hat das Inspektionsteam im Rahmen des Qualifizierungsprogramms der Berliner Schulinspektion als Gast begleitet. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.8 Demokratieerziehung

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich - ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht - über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ruth Ahrens

1 Ergebnisse der Inspektion an der Kolumbus-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagiertes, auf kontinuierliche Schulentwicklung gerichtetes Schulleitungshandeln
- eine Unterrichtsgestaltung, die durch Differenzierung auf eine heterogenen Schülerschaft eingeht
- strukturierte, zusätzliche Angebote zur Förderung der Schülerinnen und Schüler
- eine an Mitbestimmung und Demokratieerziehung orientierte Schulkultur
- schulspezifische Maßnahmen zum sozialen Lernen, die sich in einem positiven Schulklima niederschlagen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Aufgabenformate im Unterricht, die Selbstständigkeit, Kooperation und Problemorientierung fördern

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Kolumbus-Grundschule ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule im Bezirk Reinickendorf, an der in vier Gruppen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 jahrgangsgemischt (JüL), ansonsten jahrgangshomogen unterrichtet wird. Die ergänzende Förderung und Betreuung ist im offenen Ganztagsbetrieb organisiert. Hier werden nach dem Unterricht ca. 270 Schülerinnen und Schüler gruppenbezogen betreut.

Seit mehreren Jahren sind die Schülerzahlen steigend, zurzeit gehen 498 Schülerinnen und Schüler aus mehr als 20 Nationen in diese Schule. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie der Anteil der Familien, die von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit sind, liegt bei über 60%. Als eine Schule in schwieriger Lage ist die Kolumbus-Grundschule 2014 in das Bonus-Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft aufgenommen worden und erhält daraus finanzielle Mittel. Die Schulsozialarbeit wird von zwei Mitarbeiterinnen des freien Trägers „Aufwind e. V.“ in der Schulstation geleistet. Seit 2011 gibt es eine Lerngruppe für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse (Willkommensklasse), im Februar 2016 ist eine zweite hinzugekommen.

Die Schulleiterin ist im März 2014 ernannt worden, nachdem sie zuvor zwei Jahre von einer anderen Schule abgeordnet und mit der Tätigkeit beauftragt war. Auch die Stelle des Konrektors wurde zum Schuljahr 2015/2016 neu besetzt. Die Schule ist personell unterausgestattet, der Schule fehlen ca. drei Lehrkräfte.

1.3 Erläuterungen

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Kolumbus-Grundschule nehmen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Verschiedenheit wahr und sind um jedes Kind bemüht. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht vor allem die Förderung des sozialen Miteinanders als Grundlage für eine gelingende Wissensvermittlung. Für ein freundliches und konfliktarmes Schulklima sowie eine ruhige, positive Lernumgebung setzen sich die Schulleitung und die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beständig ein, was sowohl von den Kindern als auch von den Eltern sehr geschätzt wird.

Bereits in der Phase, als die Übernahme der Leitungsfunktion noch nicht endgültig gesichert war, gingen von der Schulleiterin wesentliche Impulse zur Schulentwicklung aus. So hat sie gemeinsam mit der Steuergruppe die schon zum ersten Inspektionszeitpunkt 2010 erfolgreiche Schulprogrammarbeit kontinuierlich fortgeführt. Eine dritte Fortschreibung liegt aktuell als Entwurf vor. Als Reaktion auf den ersten Inspektionsbericht hat die Schulleiterin darauf hingewirkt, das Entwicklungsvorhaben „Demokratieerziehung und soziales Lernen“ in die schulinternen Fachcurricula zu integrieren, so dass inzwischen für die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch sowie für das Fach Sport dieser fachübergreifende Schwerpunkt mit konkreten Maßnahmen unterlegt ist. Die Schule hat „Stressbereiche“ aller Gruppen untersucht, um eine „Optimierung des Arbeitsklimas“ zu erzielen. Die schulische Evaluation nimmt Bezug auf das Schulprogramm und folgt einem Qualitätszirkel, indem der Bericht aus den Ergebnissen abgeleitete Themen zur weiteren Schulentwicklung benennt.

Des Weiteren hat die Schulleiterin maßgeblich die Schülervollversammlung initiiert. Die gesamte Schülerschaft hat hier alle sechs Wochen die Gelegenheit, sich über Gelungenes, Problematisches und Wünschenswertes im Schulalltag auszutauschen. Die Lernenden werden so mit demokratischen Strukturen vertraut gemacht. Einige Schülerinnen und Schüler planen in einer Vorbereitungsgruppe die jeweilige Zusammenkunft, einzelne Kinder stellen dann eigenverantwortlich Aktivitäten bzw. Initiativen vor und moderieren Teile der Veranstaltung.

Innerhalb des Schulleitungsteams und mit der erweiterten Schulleitung, in die drei Lehrerinnen sowie die koordinierende Erzieherin gewählt sind, besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Da die Stelle des Konrektors erst seit gut einem halben Jahr besetzt ist, unterstützen zwei Lehrerinnen aus der erweiterten Schulleitung die planerischen und organisatorischen Aufgaben. Die Schulleitungsmitglieder ergänzen sich in der Außenwirkung und besonders im Umgang mit auftretenden Konflikten,

auf die sie umgehend, abgestimmt und adäquat reagieren. Sie sehen ihr Leitungshandeln sowie die Kolumbus-Grundschule selbst in ein Netzwerk wichtiger inner- und außerschulischer Akteure eingebunden. Mit dem Motto „Wir ...gehen aufeinander zu ...hören uns ...helfen uns“ bringt die Schule die Bereitschaft zum Ausdruck, sich sowohl in den Kiez hinein zu öffnen als auch das Miteinander der Schulgemeinschaft zu pflegen und Unterstützung zu geben, wo sie nötig ist.

Bereits der erste Inspektionsbericht hob die große Einsatzbereitschaft, gegenseitige Unterstützung und Aufgeschlossenheit des Kollegiums gegenüber neueren pädagogischen Ansätzen hervor. Obwohl es einen starken personellen Wechsel gegeben hat, erweisen sich diese Aussagen als weiterhin zutreffend. Eine von allen akzeptierte Form des professionellen Austauschs, u. a. als regelmäßige Dienstbesprechungen und Jours fixes, ist etabliert. Neue, aber auch in der Grundschuldidaktik weniger erfahrene Lehrkräfte bekommen z. T. eine Mentorin bzw. einen Mentoren zur Seite gestellt oder erhalten zumindest kollegiale Beratung und erprobtes Material zur Unterrichtsgestaltung. Auf Veränderungen in der Schülerschaft oder in der Bedarfssituation reagieren alle Pädagoginnen und Pädagogen nach wie vor, indem sie ihre Angebote anpassen und sich den Anforderungen entsprechend fortbilden. Eltern können z. B. wählen, welche Organisationsform der Schulanfangsphase den Lernbedürfnissen ihres Kindes am ehesten entspricht. Sie schätzen hier die Flexibilität der Schule, die einen Wechsel ihres Kindes zwischen einer jahrgangsgemischten Gruppe und einer jahrgangsbezogenen Klasse zum neuen Schuljahr auf Wunsch ermöglicht. Beide Formen existieren an der Kolumbus-Grundschule gleichberechtigt, die jeweiligen Teams verständigen sich sowohl untereinander zu festen Sitzungsterminen als auch übergreifend auf gemeinsame Inhalte. Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es jedoch keine verankerten Absprachezeiten zwischen der einzelnen Lehrkraft und der Erzieherin oder dem Erzieher, die einer Lerngruppe zugeordnet sind und vor allem die Sprachentwicklung der Kinder mit unterstützt. Die Zusammenarbeit in der Saph ist konstruktiv, der kollegiale Austausch zwischen den Lehrkräften und dem Erziehersteam insgesamt gestaltet sich weniger intensiv, wenngleich beide Gruppen ähnliche Erziehungsziele verfolgen.

In jeder Hinsicht nimmt das Kollegium Herausforderungen - besonders auch in Bezug auf sozialräumliche Veränderungen - an und stimmt seine pädagogische Arbeit darauf ab. So erhalten Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse in den besonders heterogen zusammengesetzten Willkommensklassen eine sehr individuelle Förderung innerhalb der Kleingruppe, können aber auch bereits am Unterricht einer Regelklasse teilnehmen. Durch Lernpatenschaften regen die Lehrkräfte zusätzlich die Hilfsbereitschaft innerhalb der Klassen an.

Die gezielte Förderung Einzelner, aber auch die Integration der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt einerseits durch eine abgestimmte Kooperation verschiedener Professionen im Unterricht oder durch innere bzw. äußere Differenzierung. So nehmen sich z. B. Erzieherinnen und Erzieher einzelner Kinder gezielt an, kommen Schulhelferinnen und Schulhelfer zum Einsatz oder fungieren ehrenamtlich Tätige als Lese- und Lernpaten. Darüber hinaus hat die Schule temporäre Lerngruppen - z. B. die Übergangsklasse für Kinder mit dem Förderstatus emotional-soziale Entwicklung - sowie ein Frühförderband mit Kleingruppen eingerichtet, das dem unterschiedlichen Förderbedarf der Lernenden aller Jahrgangsstufen gerecht wird. In seiner organisatorischen Umsetzung ist dies beispielhaft, da die Gruppenzusammensetzung - auch jahrgangsübergreifend - unter Berücksichtigung des jeweiligen Leistungsstandes auf diagnostischer Grundlage erfolgt. Vielfältige Wettbewerbe und Projekte wie u. a. „Heureka“ oder „The Big Challenge“, an denen Einzelne, aber auch ganze Klassen teilnehmen, ergänzen das Fördern um das Fordern. Die erzielten Erfolge und deren Würdigung z. B. auf einer Schülervollversammlung tragen zur Stärkung der Persönlichkeit und Identifikation mit der Schule bei.

Das auf das Schulprogramm bezogene Fortbildungskonzept der Schule hat insbesondere die Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Bedingungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht als Ziel. Einer der letzten Studientage hatte beispielsweise Methoden der durchgängigen Sprachbildung zum Thema und einige Lehrkräfte haben sich intensiv mit „Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP)“ auseinandergesetzt, um Verhaltensauffälligkeiten von Kindern angemessen zu begegnen. Aktuell haben zwei Erzieherinnen, fünf Lehrerinnen und Lehrer einschließlich

der Schulleiterin eine Zusage, an einer zweijährigen, von der Robert-Bosch-Stiftung initiierten Fortbildung „Pädagogische Werkstatt: Umgang mit Heterogenität/Individualisierung“ teilzunehmen, bei der es auch konkret um Unterrichtsplanung geht.

Im Unterricht der Kolumbus-Grundschule wird sichtbar, dass Inhalte von Fortbildungen genutzt sowie vereinbarte Konzeptionen umgesetzt werden. Die Sprachbildung, die im Sprachbildungskonzept der Schule als Querschnittsaufgabe in allen Fächern definiert ist, erfolgt in jedem Jahrgang und Fach deutlich über eine gezielte Lesekompetenzförderung, aber auch durch eine sprachensible Unterrichtsmethodik. Die Lehrkräfte achten z. B. im Gespräch darauf, dass die Kinder vollständige Sätze bilden und Begriffe geklärt sind. Wortschatzarbeit ist häufig in die Unterrichtsgestaltung integriert. In vielen Klassenräumen hängen Lernplakate zu grammatischen Strukturen und oft wenden die Kinder Strategien zur Texterschließung an. Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren nach einem eigens entwickelten Verfahren, dem Schulspiel, am Schulanfang die Sprachkompetenz der Kinder, um entsprechende Maßnahmen - wie die Bildung der temporären Lerngruppen - einzuleiten. Die Vergleichsarbeiten VERA 3 werden analysiert und auch weitgehend mit den Eltern besprochen. Aus den relativ niedrigen Werten verglichen mit den Berliner Ergebnissen und den sehr unterschiedlichen klassenbezogenen Resultaten folgen aber eher keine zielgerichteten Konsequenzen für den Regelunterricht. Jedoch können die Kinder der 3. Jahrgangsstufe in der Sprech- und Schreibwerkstatt ihre sprachlichen und schriftsprachlichen Fähigkeiten trainieren. Raum für freies Schreiben und Lesen erhalten die Lernenden auch innerhalb der Ganztagsgestaltung. So haben sie die Möglichkeit zur Mitarbeit an der Schülerzeitung „Eulenpost“. Ein von den Schülerinnen und Schülern besonders nachgefragtes Angebot stellt der „Lesecub“ dar, den zwei über Mittel aus dem Bonusprogramm finanzierte Mitarbeiterinnen von „Aufwind e. V.“ sehr engagiert für angemeldete Kindergruppen organisieren und betreuen.

Im Unterrichtsprofil sind die Werte für „Sprach- und Kommunikationsförderung“ und vor allem für „Innere Differenzierung“ seit der letzten Inspektion gestiegen und liegen deutlich über dem Durchschnitt der Berliner Grundschulen. Die Lernenden erhalten häufig nach Leistungsvermögen differenzierte Arbeitsaufträge und können oft visuelle oder taktile Medien, die zahlreich und vielfältig in den Räumen bereitliegen, zur Unterstützung des Lernprozesses mit heranziehen. So fördern z. B. Wort-Bild-Karten die Begriffsbildung oder veranschaulichen Gegenstände komplexere Sachverhalte. In hohem Maße gehen die Pädagoginnen und Pädagogen auf das einzelne Kind ein, indem sie ihm individuelle Zuwendung und Beratung zuteilwerden lassen. In der jahrgangsgemischten Gruppe lernen die Kinder auch voneinander und haben die Möglichkeit, Aufgaben der höheren oder niedrigeren Jahrgangsstufe zu lösen. Oftmals bearbeiten die Kinder in Freiarbeitsphasen nach einer Einführung die Unterrichtsmaterialien selbstbestimmt, indem sie Schwierigkeitsgrad, Reihenfolge oder Bearbeitungszeit frei wählen. Kooperieren in den Lerngruppen mehrere Pädagoginnen oder Pädagogen miteinander, so wenden sie sich auch innerhalb einer Unterrichtsphase Einzelnen oder einer Teilgruppe intensiv zu, was durch die räumliche Situation mit kleinen, abgetrennten Nebenbereichen in einigen Klassen begünstigt wird.

Die Lehrkräfte der Kolumbus-Grundschule berücksichtigen in ihrer Unterrichtsgestaltung vielfach den individuellen Lernweg oder Lernzugang des einzelnen Kindes. Weniger intensiv beziehen sie andere Möglichkeiten ein, um den Unterrichtsprozess zu individualisieren. Selten nutzen die Lehrkräfte zudem die Kommunikation innerhalb der Gruppe zur weiteren Unterstützung ihrer sonstigen Sprachbildungsmaßnahmen. Wie bereits vor sechs Jahren lenken sie stark die Arbeitsphasen, in denen Einzelarbeit deutlich dominiert. Projektartig angelegter Unterricht findet so gut wie nicht statt. Aufgabenstellungen, die ein unterschiedliches Herangehen oder verschiedene Lösungsansätze ermöglichen sind ebenso wenig vorhanden wie solche, die Selbstorganisation oder Absprachen der Kinder untereinander erfordern, um zu einem gemeinsamen Resultat bzw. Produkt zu kommen. Auch die Ansätze von Teilhabe, wie sie in der monatlichen Schülervollversammlung eingeübt und praktiziert werden, finden bisher kaum Eingang in den Regelunterricht. Schülerpräsentationen z. B. auf Grundlage eigener Recherche, Teamarbeit oder das Diskutieren und Erforschen eines Sachverhaltes sind unterrepräsentiert.

Insgesamt gestalten die Lehrkräfte den Unterricht in allen Jahrgangsstufen fachlich sehr anregend. Die Aufgaben sind abwechslungsreich, interessant und herausfordernd ohne zu überfordern, so dass die Kinder mit Lerneifer und Freude mitarbeiten. Sie erhalten Anerkennung für ihre Leistung und

werden ermuntert, die Arbeitsaufträge konzentriert zu erledigen. Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen in fast allen Gruppen eine ansprechende Lernumgebung und vielfach haben die Schülerinnen und Schüler Rückzugsmöglichkeiten in Arbeits- und Entspannungsbereichen, wie Computer-, Lese- oder Spielecke. Fast alle Klassenräume sind mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet, das die Lehrkräfte häufig einsetzen. In einigen Fällen ersetzt das Whiteboard nur die Kreidetafel, häufig werden die weitergehenden Funktionen aber eingesetzt und auch die Lernenden erhalten Gelegenheit, diese Technik zu nutzen. Der Unterricht an der Kolumbus-Grundschule findet in einer ausgesprochen ruhigen Atmosphäre statt, zu der die Erwachsenen, aber in hohem Maße die Kinder selbst beitragen. Verhaltensregeln wie die „Stopp-Regel“ und Unterrichtsrituale sind fest etabliert. Hier zeigt sich, dass soziales Lernen in der Schule einen hohen Stellenwert hat und die Schülerinnen und Schüler entsprechende Kompetenzen erwerben bzw. festigen.

Die von der Schule eingeleiteten Maßnahmen und Angebote, die ein friedliches und demokratisches Miteinander fördern, zeigen nicht nur im Unterricht, sondern auch im gesamten Schulklima Wirkung. Auf allen Ebenen begegnen sich die schulischen Gruppen mit Wertschätzung und gegenseitiger Achtung. Eltern treffen bei der Schulleitung, den Lehrkräften sowie den Erzieherinnen und Erziehern zeitnah auf Gesprächsbereitschaft, können Probleme ansprechen, Ideen und Wünsche äußern oder sich in das Schulleben einbringen. So sind neben den Mitgliedern des Fördervereins auch einige weitere Eltern aktiv und unterstützen u. a. die Leseförderung, bieten ein Schwimmtraining an oder engagieren sich für das Elterncafé.

Die Möglichkeit des Mitgestaltens steht allen Personen in der Schulgemeinschaft offen, Partizipation ist ausdrücklich erwünscht und wird von der Schulleitung unterstützt. Neben der Schülervollversammlung hat die Schule weitere Formen der Mitbestimmung und Mitwirkung von Kindern installiert. So treffen sich die Schülervertretungen zum Schülerparlament und regelmäßig tagt unter Leitung von Kindern der Klassenrat, um Konflikte anzusprechen, aber auch Wünsche in die anderen Gremien zu tragen. Auf Schülerinitiative wurde die „Chill-Ecke“ auf dem Schulhof von „Grün macht Schule“¹ zusammen mit den Kindern gestaltet. Darüber hinaus setzen sich Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Bereichen für die Schule ein, in dem sie z. B. als Pausenhelferinnen und -helfer tätig sind, Streitigkeiten schlichten, Patenschaften unter der Devise „Kinder helfen Kindern“ übernehmen oder Aufführungen in Altenheimen gestalten.

In der Zeit der ergänzenden Förderung und Betreuung können sich die Schülerinnen und Schüler nach einem gemeinsamen Mittagessen zwischen freiem Spiel in ihren Gruppen und Aktivitäten z. B. kreatives Basteln, Backen oder Computer entscheiden. Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen in ihrer täglichen Arbeit sowie durch gemeinschaftsfördernde und abwechslungsreiche Angebote wie Ausflüge und Gruppenfahrten in der Feriengestaltung das Entwickeln sozialer Kompetenzen. Auch die erste Woche zu Beginn eines jeden Schuljahres, in der unter dem Motto „So-lern-ich-gut-und-fühl-mich-wohl“ verschiedene Projekte durchgeführt werden, dient der Persönlichkeitsförderung und dem Zusammenhalt der Gruppe. Einen wichtigen Beitrag zum respektvollen Verhalten aller Kinder, zur Beratung von Pädagoginnen, Pädagogen sowie Eltern, aber auch zur Vernetzung mit der regionalen Kinder- und Jugendhilfe leistet die Schulstation. Die Mitarbeiterinnen bieten den Schülerinnen und Schülern neben Hilfe in schwierigen Situationen während der Unterrichtszeit auch Unterrichtsprojekten zum sozialen Lernen und Freizeitaktivitäten wie die Jungen-Koch-AG oder Mädchenfußball an.

Die Kolumbus-Grundschule zeichnet sich dadurch aus, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch ehrenamtlich Tätige eine große Verbundenheit mit der Schule und ein starkes Engagement für einen positiven Schulalltag zeigen. Geschlossen vertreten sie eine inklusive Haltung, demokratische Werte und gemeinsame Regeln des Umgangs, was sie als Schulgemeinschaft festigt.

¹ „Grün macht Schule“ informiert, berät und betreut Schulen und schulische Initiativen bei der Planung und Durchführung von Umweltprojekten, insbesondere bei der Schaffung und Gestaltung kindgerechter, naturnaher Freiflächen und ökologischer Lernorte auf Schulgeländen.

1.4 Qualitätsprofil der Kolumbus-Grundschule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieverziehung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Kolumbus-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

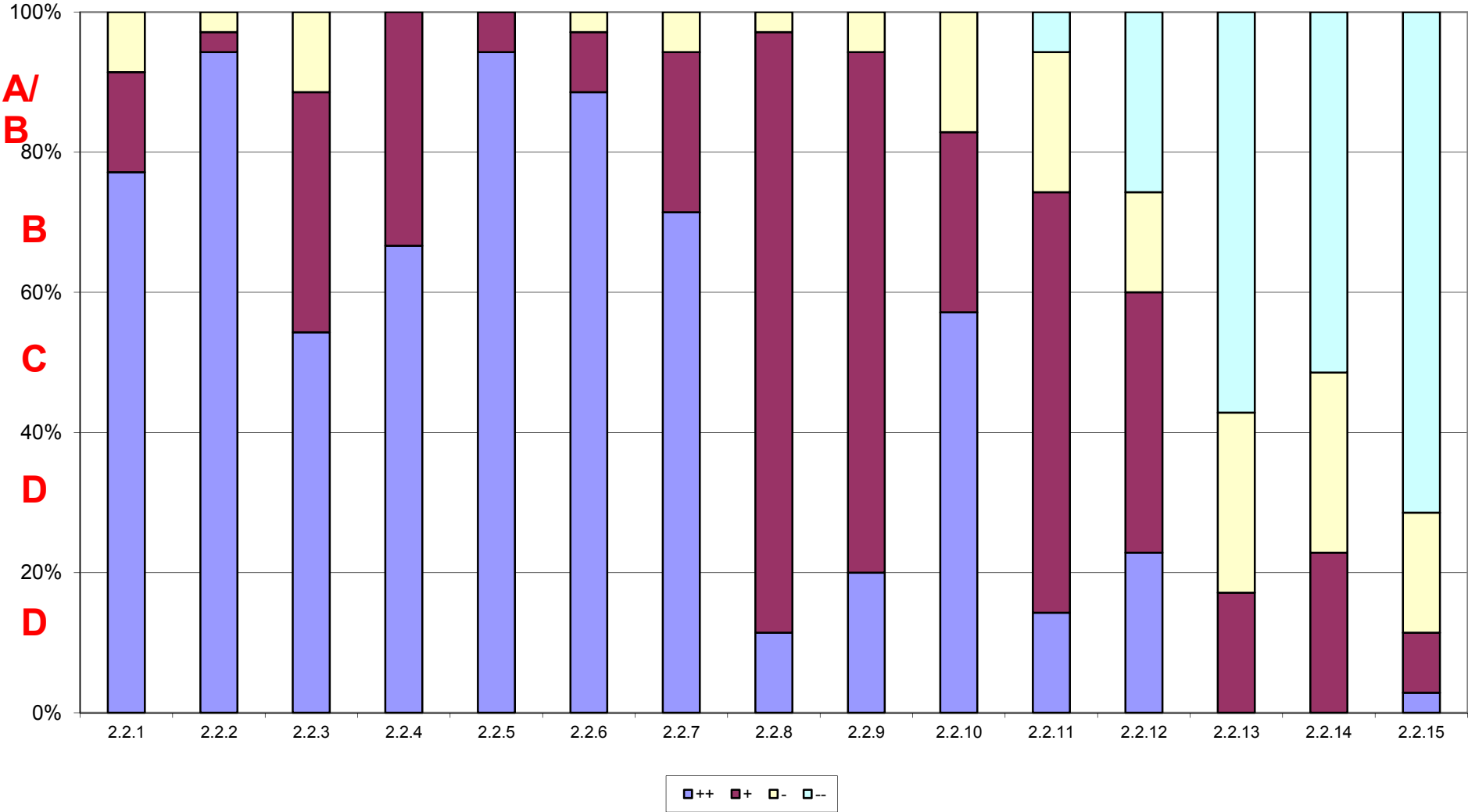
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

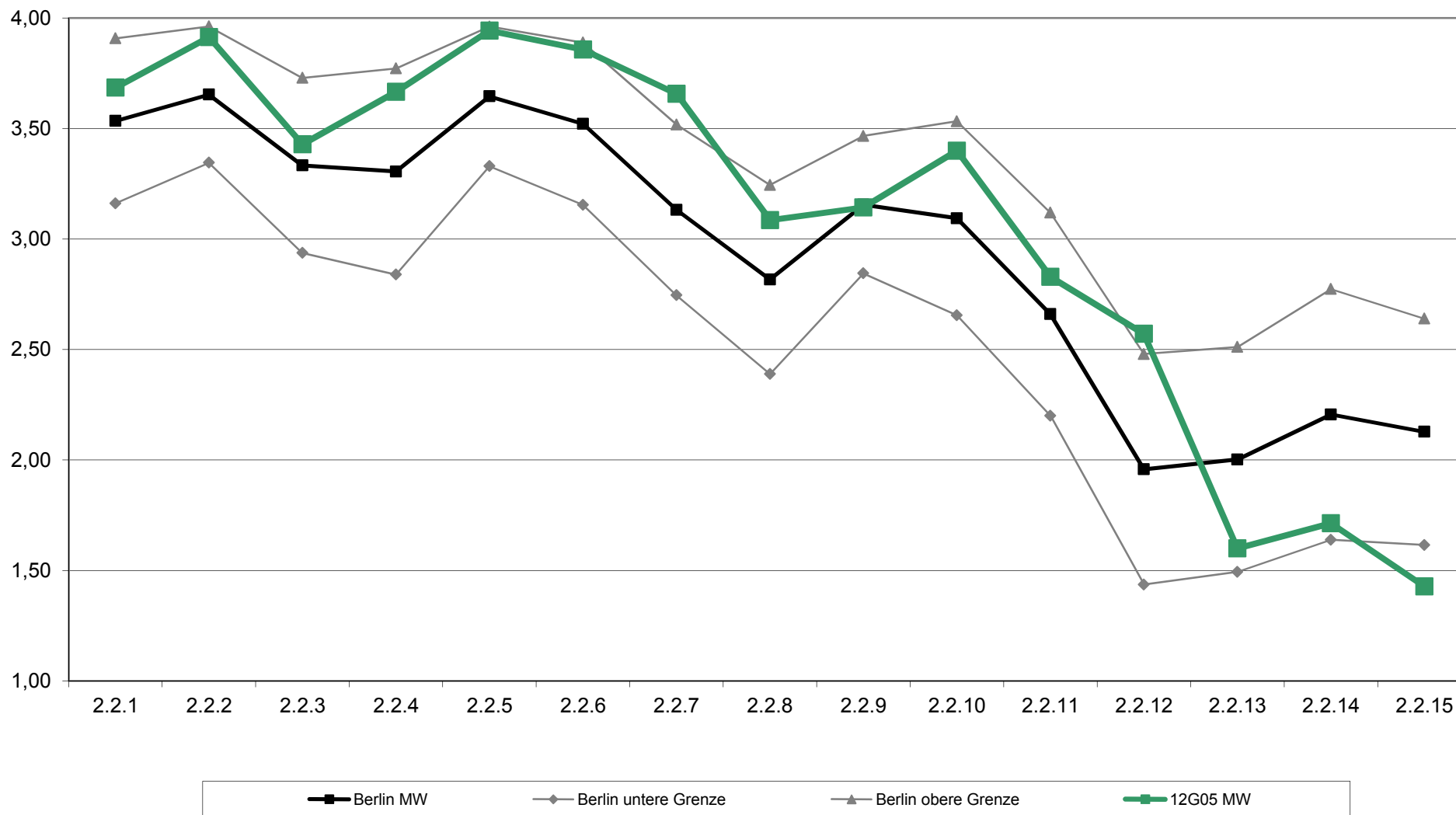
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	35	77,1 %	14,3 %	8,6 %	0,0 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	35	94,3 %	2,9 %	2,9 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	35	54,3 %	34,3 %	11,4 %	0,0 %	A	3,43	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	12	66,7 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,67	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	35	94,3 %	5,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	35	88,6 %	8,6 %	2,9 %	0,0 %	A	3,86	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	35	71,4 %	22,9 %	5,7 %	0,0 %	A	3,66	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	35	11,4 %	85,7 %	2,9 %	0,0 %	B	3,09	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35	20,0 %	74,3 %	5,7 %	0,0 %	B	3,14	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	35	57,1 %	25,7 %	17,1 %	0,0 %	A	3,40	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	35	14,3 %	60,0 %	20,0 %	5,7 %	B	2,83	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	35	22,9 %	37,1 %	14,3 %	25,7 %	B	2,57	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	35	0,0 %	17,1 %	25,7 %	57,1 %	D	1,60	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	35	0,0 %	22,9 %	25,7 %	51,4 %	D	1,71	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	35	2,9 %	8,6 %	17,1 %	71,4 %	D	1,43	2,13	d

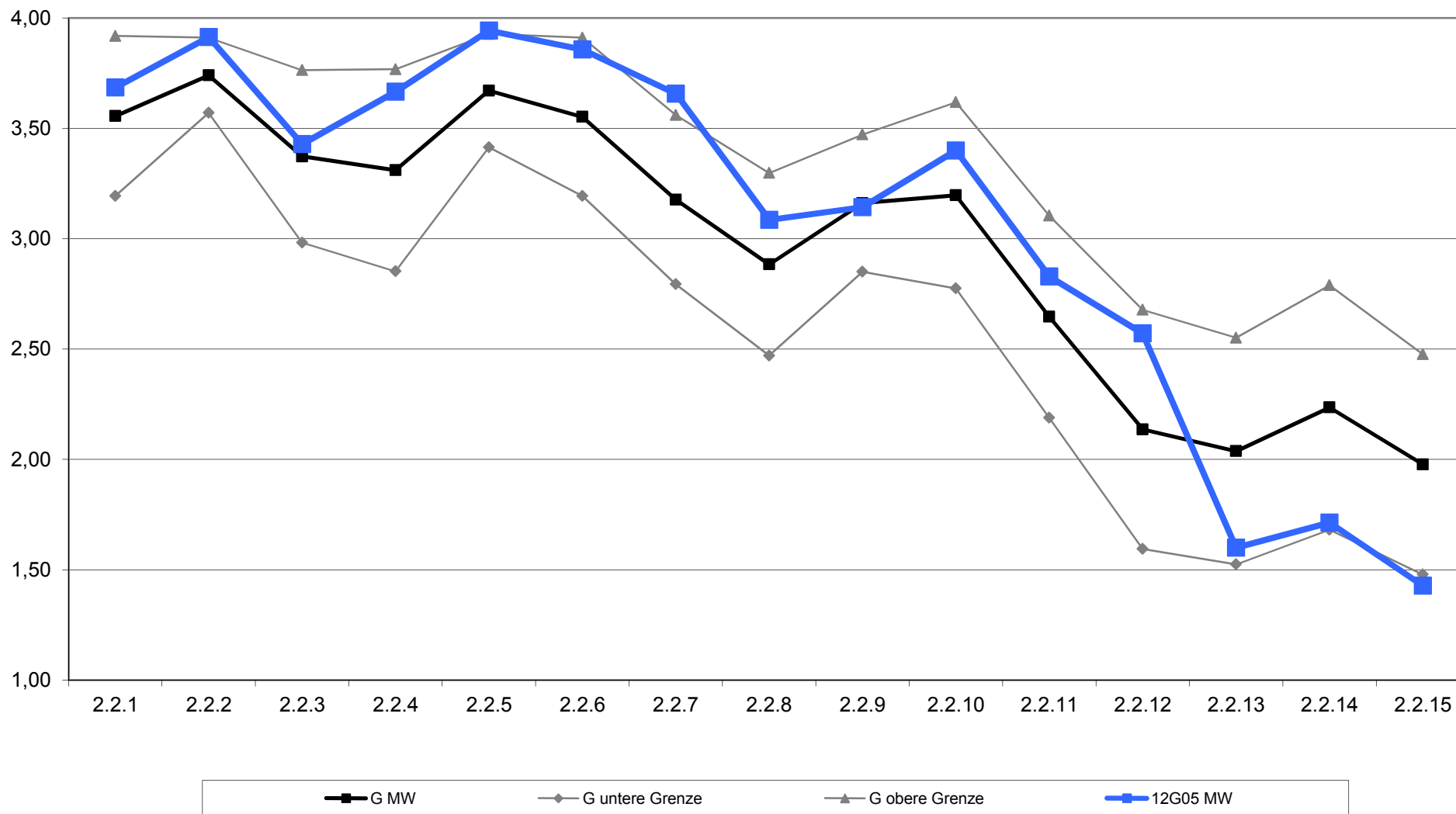
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Kolumbus-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	4	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	4	1	17	9	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien⁴

3 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
54 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
14 %	Audiomedien
6 %	Tafel/Whiteboard
20 %	Heft/Hefter

63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
11 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
11 %	haptische Medien
54 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
54 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
26 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	9 %	Produzieren
54 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	20 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
14 %	Stationenlernen/Lernbuffet	57 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	17 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
6 %	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	89 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	26	21	2	2
prozentuale Verteilung ⁶	74 %	60 %	6 %	6 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 31 von 37 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Kolumbus-Grundschule besteht aus vier Gebäudekomplexen, die sich auf einem weitläufigen Gelände in ruhiger Lage befinden. Das überwiegend eingeschossige Hauptgebäude (Haus A) wurde in den sechziger Jahren vom Architekten Sergius Ruegenberg entworfen, wurde preisgekrönt und steht unter Denkmalschutz. Es beeindruckt durch seine unkonventionelle Bauweise, die 25 Klassenräume haben meist fünfeckige Grundrisse und sind sehr lichtdurchflutet, was in einigen Fällen die Nutzung der interaktiven Whiteboards erschwert, da Rollos fehlen. In diesem Gebäude befinden sich der Verwaltungstrakt sowie die unteren Klassen. Ein großes, blaues Fenster mit kunstvoll verzierten Bleiverglasungen dient der Orientierung zwischen den zwei verwinkelten Gebäudeteilen.

An viele Räume schließen sich durch Glastüren getrennte Nebenräume an, die für Kleingruppenarbeit geeignet sind. Es sind Fachräume für Musik, Kunst und die Naturwissenschaften, ein Mehrzweckraum, eine Schülerbücherei „Leseclub“ sowie ein kleiner Raum für die Lehrmittel vorhanden. Bildschirme, die als digitales schwarzes Brett dienen sollen, sind bereits im Eingangsbereich angebracht, aber noch nicht angeschlossen. Die Gestaltung der Räumlichkeiten bezieht Werke der Kinder stark mit ein. Die Flure und Hallen werden auch zu Unterrichtszwecken genutzt, es trennen Stellwände Funktionsecken ab. Im ersten Stock befinden sich über verschiedene Treppenhäuser erreichbar Klassenzimmer sowie ein DaZ-Raum, ein Gruppenraum und das Lehrerzimmer. Im zweiten Stock ist eine Lernwerkstatt eingerichtet. Der Gesamteindruck ist überwiegend einladend und kindgerecht. Auch der Hausmeister hat seine Wohnung direkt im Hauptgebäude.

Das sogenannte „Schneckenhaus“, in dem zwei Gruppen der ergänzenden Förderung und Betreuung ihre Räume haben, sowie die Sporthalle wurden zeitgleich und in ähnlicher Bauweise wie das Hauptgebäude erbaut. Die Sporthalle wird oft für Schulveranstaltungen genutzt, da der Mehrzweckraum zu klein ist. Seit der Einführung des offenen Ganztagsbetriebs im Jahr 2005/2006 werden die Gebäude und das Gelände einer früheren Kindertagesstätte für die Gruppen der ergänzenden Förderung und Betreuung genutzt. Da es noch keine Mensa gibt, holen die Schülerinnen und Schüler ihr Essen an der Ausgabestelle ab und essen dann gemeinsam in den Gruppenräumen. Geplant ist die Inbetriebnahme einer Mensa im Sommer 2016/2017 im „Schneckenhaus“.

Im Schuljahr 2006/2007 wurde ein mobiler Ergänzungsbau (Haus B) mit 12 Klassenräumen auf dem hinteren Teil des Geländes errichtet. Hier befinden sich abgesehen von einigen Klassenräumen die Schulstation mit einem Entspannungsraum, eine kleine Küche mit einem Besprechungsraum sowie ein Computerraum mit 15 Rechnern.

Seit November 2015 hat die Schule einen zweigeschossigen Neubau mit 12 Klassenräumen (Haus C), die fast alle mit interaktiven Whiteboards ausgestattet sind. Hier werden die 4. und 6. Jahrgänge sowie die beiden Willkommensklassen unterrichtet. Im Erdgeschoss stehen die Räume dem Ganztagsbetrieb zur Verfügung. Zwischen zwei Klassen kann jeweils ein kleiner Teilungsraum genutzt werden. In den farbig gestalteten Fluren stehen rote Stahlschränke und Schuhständer. Das digitale schwarze Brett sowie der Fahrstuhl sind noch außer Betrieb.

Das die Schule umgebende Gelände umfasst zwei Pausenhofbereiche mit Klettergerüsten aus Holz, einer Rutsche und vier Tischtennisplatten, die Spielfläche wurde durch die neuen Bauten deutlich verkleinert. Außerdem gibt es einen abgeäugten Fußballplatz. Das Hauptgebäude ist von hügeligen Grünflächen umgeben. Hinter dem Gebäude B befindet sich seit 2015 eine sogenannte „Chill-Ecke“, die von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 4 bis 6 genutzt werden darf. Eine weitere Ruhezone für die unteren Jahrgänge soll noch in diesem Schuljahr entstehen. Hinter den Häusern B und C ist eine kleine Sportanlage mit zwei Laufbahnen und einer Sprunggrube geplant.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Langel-Carossa

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	498				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	491	480	460	436	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	270 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	60,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	48		7		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	337	308	282	275
prozentualer Anteil	68 %	63 %	59 %	60 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁷	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	11	3	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	22,6				

⁷ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Betzing
stellvertretender Schulleiter	Herr Niedergesäß

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	37
Lehramtsanwärterinnen und -anwärter	2
Erzieherinnen und Erzieher	20

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	956,75
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	867,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	90,7 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2015⁸

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Kolumbus-Grundschule	57,0	20,0	14,0	5,0	4,0
Vergleichsgruppe ⁹	29,0	26,0	26,0	11,0	7,0

Deutsch/Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Kolumbus-Grundschule	52,0	29,0	12,0	6,0	1,0
Vergleichsgruppe	36,0	28,0	22,0	9,0	6,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Kolumbus-Grundschule	69,0	12,0	17,0	2,0	2,0
Vergleichsgruppe	51,0	23,0	12,0	10,0	4,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Kolumbus-Grundschule	64,0	21,0	13,0	1,0	1,0
Vergleichsgruppe	40,0	30,0	16,0	12,0	2,0

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	25.01.2016
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	07.03.2016
35 Unterrichtsbesuche	07.03.2016 und 09.03.2016
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	07.03.2016
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 8 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	09.03.2016
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit den Sekretärinnen, dem Hausmeister, Mitarbeiterinnen von Aufwind e.V. (Schulstation/Leseclub)	07.03. und 09.03.2016
Präsentation des Berichts	01. Juni 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	66 %
Erzieherinnen und Erzieher	65 %
Schülerinnen und Schüler (3., 4. und 6. Jahrgang)	79 %
Eltern (3., 4. und 6. Jahrgang)	24 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Kolumbus-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Kolumbus-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.8 Demokratieerziehung

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	60 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	37 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	14 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	91 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	83 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	23 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	54 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	97 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	11 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	11 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	14 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	23 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	66 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	57 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	100 %
	5. Die gewählten Methoden und	74 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	63 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	83 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	29 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	11 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	74 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	46 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	60 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	11 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	26 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	17 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	71 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	9 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	11 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	3 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	46 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	20 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	0 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	11 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	17 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	9 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	9 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.8 Demokratieerziehung

Qualitätskriterien		Wert
E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	+
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	++
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	++
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	+
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	#
E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	+
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	++
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	++
E.8.3 Lernkultur		
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	++
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	+
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	+
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	25	68%	16%	8%	4%	4%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	25	20%	52%	24%	0%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	25	32%	48%	8%	8%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	25	60%	28%	4%	0%	8%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	25	32%	64%	0%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	25	8%	40%	48%	0%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	25	68%	28%	0%	0%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	25	60%	28%	4%	0%	8%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	25	56%	36%	4%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	16%	60%	20%	0%	4%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	25	24%	68%	0%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	25	36%	44%	12%	4%	4%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	25	48%	36%	12%	0%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	25	36%	56%	4%	0%	4%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	25	44%	52%	0%	0%	4%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	25	60%	28%	8%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	25	4%	32%	52%	8%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	4%	24%	60%	4%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	25	0%	24%	60%	4%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	25	52%	36%	4%	4%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	25	48%	28%	16%	0%	8%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	25	52%	36%	8%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	25	32%	44%	8%	8%	8%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	25	24%	32%	28%	4%	12%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	25	36%	52%	8%	0%	4%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	25	56%	36%	4%	0%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	25	40%	48%	8%	0%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	25	16%	40%	16%	4%	24%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	25	20%	52%	24%	0%	4%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	25	32%	48%	16%	0%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	25	56%	40%	0%	0%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	25	52%	40%	4%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	25	20%	56%	12%	0%	12%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	25	24%	60%	12%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	25	76%	20%	0%	0%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	25	48%	44%	4%	0%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	25	24%	44%	20%	0%	12%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	25	12%	16%	48%	16%	8%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	25	72%	24%	0%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	25	72%	24%	0%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	25	44%	52%	0%	0%	4%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	25	72%	24%	0%	0%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	25	32%	52%	12%	0%	4%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	25	16%	40%	24%	0%	20%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	25	4%	32%	32%	8%	24%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	25	8%	36%	32%	20%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	25	8%	36%	20%	4%	32%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	25	16%	48%	8%	0%	28%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	25	36%	48%	0%	0%	16%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	25	28%	44%	12%	0%	16%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	25	64%	32%	0%	0%	4%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	13	38%	54%	8%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	13	46%	38%	8%	0%	8%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	13	8%	46%	0%	23%	23%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	13	15%	8%	15%	0%	62%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	13	31%	15%	8%	0%	46%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	13	8%	8%	8%	38%	38%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	13	62%	38%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	13	15%	54%	8%	0%	23%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	13	31%	54%	0%	0%	15%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	13	23%	54%	15%	0%	8%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	13	31%	46%	15%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	13	15%	46%	23%	0%	15%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	13	46%	38%	8%	8%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	13	38%	31%	15%	0%	15%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	13	31%	54%	0%	0%	15%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	13	31%	23%	0%	0%	46%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	13	8%	38%	31%	0%	23%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	13	0%	46%	15%	0%	38%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	13	15%	62%	8%	0%	15%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	13	15%	62%	0%	8%	15%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	13	15%	38%	46%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	13	8%	31%	46%	0%	15%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	13	8%	23%	23%	15%	31%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	13	15%	54%	8%	0%	23%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	13	15%	46%	8%	0%	31%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	13	0%	46%	15%	15%	23%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	13	0%	15%	23%	8%	54%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	13	0%	31%	15%	0%	54%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	13	8%	54%	31%	8%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	13	0%	38%	62%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	13	15%	38%	31%	0%	15%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	13	15%	31%	0%	23%	31%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	13	23%	31%	15%	0%	31%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	13	69%	23%	8%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	13	54%	38%	0%	8%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	13	23%	69%	0%	0%	8%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	13	62%	31%	0%	0%	8%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	13	8%	54%	38%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	13	8%	38%	15%	0%	38%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	13	23%	8%	8%	0%	62%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	13	0%	38%	23%	31%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	13	8%	15%	31%	0%	46%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	13	8%	54%	38%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	13	8%	38%	31%	8%	15%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	13	15%	15%	38%	8%	23%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	13	0%	46%	23%	23%	8%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	13	62%	31%	8%	0%	0%

c) Schülerinnen und Schüler (3., 4. und 6. Jahrgang)

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	189	60%	29%	7%	0%	3%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	189	30%	30%	24%	9%	8%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	189	41%	44%	7%	3%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	189	48%	25%	13%	8%	6%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	189	31%	34%	20%	11%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	189	37%	33%	14%	8%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	189	85%	10%	1%	2%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	189	57%	24%	12%	3%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	189	60%	19%	11%	2%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	189	42%	31%	12%	4%	12%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	189	46%	27%	10%	9%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	189	39%	31%	15%	8%	7%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	189	43%	30%	12%	7%	8%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	189	42%	26%	14%	10%	7%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	189	42%	18%	15%	5%	20%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	189	34%	24%	21%	11%	10%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	189	34%	37%	11%	3%	15%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	189	40%	24%	16%	6%	14%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	189	70%	20%	5%	1%	4%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	189	68%	16%	7%	2%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	189	29%	30%	24%	10%	7%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	189	50%	25%	10%	7%	8%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	189	77%	13%	3%	1%	6%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	189	37%	27%	13%	8%	15%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	189	37%	31%	12%	9%	11%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern (3., 4. und 6. Jahrgang)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	57	58%	21%	7%	4%	11%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	57	42%	32%	14%	2%	11%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	57	51%	33%	5%	0%	11%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	57	39%	26%	12%	7%	16%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	57	21%	26%	19%	11%	23%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	57	21%	23%	23%	9%	25%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	57	35%	32%	7%	5%	21%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	57	30%	33%	9%	9%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	57	42%	35%	7%	5%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	57	26%	28%	9%	9%	28%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	57	40%	16%	5%	7%	32%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	57	51%	21%	5%	2%	21%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	57	28%	21%	11%	7%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	57	21%	35%	14%	11%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	57	35%	28%	11%	14%	12%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	57	42%	25%	12%	11%	11%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	57	19%	23%	26%	12%	19%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	57	28%	33%	16%	9%	14%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	57	19%	26%	18%	16%	21%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	57	39%	21%	4%	2%	35%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	57	28%	39%	9%	12%	12%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	57	67%	19%	2%	2%	11%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	57	65%	23%	0%	2%	11%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	57	47%	25%	12%	2%	14%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	57	37%	30%	9%	5%	19%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	57	39%	30%	12%	4%	16%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	57	35%	33%	5%	7%	19%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	57	47%	19%	2%	2%	30%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	57	39%	26%	5%	0%	30%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	57	28%	23%	18%	16%	16%
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	57	32%	30%	11%	5%	23%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	57	53%	23%	5%	2%	18%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

